

## **Zwei Boote**

Miriam Hanika schreibt keine Liebeslieder. Dachte sie. Dann tat sie es doch und war froh darüber. „Zwei Boote“ ist kein Lied über Liebe auf den ersten Blick, sondern über das, was die Liebe ist, wenn sie wachsen darf: Ein Halt, ein Ufer, ein Rettungsboot. Geschrieben für ein befreundetes Hochzeitspaar, widmete sie den Text nachträglich ihrem Partner, der nachhaltig an der Entstehung ihrer Alben beteiligt ist.

## **Louise**

Louise ist ein Lied über Zerbrechlichkeit, über das Mensch-Sein - ganz besonders aber ein Lied über das Frau-Sein und über die Bedeutung von Freundschaften und der gegenseitigen Unterstützung von Frauen.

Louise war eine für ihre Zeit sehr fortschrittliche Frau, durchlebte den zweiten Weltkrieg, legte sich mit Soldaten an, stritt mit Politikern, wurde von einem Pferdewagen überrollt und blieb lange ledig, weil „der Richtige“ sie nicht heiraten durfte. Jedes einzelne einschneidende Ereignis hinterließ blaue Flecken und Narben, aber Louise war zäh und stark. Sie inspirierte eine ganze nachfolgende Generation in ihrer Familie dazu, den Mund aufzumachen und sich zusammen zu tun.

Für Miriam Hanika ist Louise ihre Urgroßtante und ein ganz persönlicher Schutzengel. Auf der Suche nach weiblichen Strukturen und Vorbildern auf einem künstlerischen und selbstbestimmten Weg, stößt man als Frau auch heute noch schnell an Grenzen. Es gibt sie nicht, die Komponistin, die Liedermacherin, die Oboistin des 20. Jahrhunderts, aber es gab und gibt eine ganze Menge starke Frauen da draußen, die man sich zum Vorbild machen kann - man muss nur ein bisschen nach ihnen suchen.

## **Pastell**

Während unser Leben fast automatisch immer lauter, schneller und extremer wird, treten bereits viele Menschen den Rückzug an. Manchmal gibt es kaum ein Entkommen aus dem ewigen Lärm und der Reizüberflutung, die uns täglich begegnen. Wir haben gelernt, dass wir nur dann erfolgreich sind, wenn wir uns entsprechend positionieren, laut schreien, möglichst auffallen und uns dabei verbiegen um anderen zu gefallen. Jeder Mensch hat diese Erfahrung schon gemacht und weiß, wie es sich anfühlt, wenn man nicht wahrgenommen wird - weil man sich selbst treu bleibt.

Miriam Hanika sieht es in ihrem Lied „Pastell“ als wahre Stärke an, wenn man zu sich selbst stehen kann und teilt den immer größer werdenden, fast kollektiven Wunsch nach mehr Pastell und Sanftheit in einer manchmal so erbarmungslosen Welt.

## **Schwalben**

„Wer sich der Vergangenheit nicht erinnert, ist dazu verdammt sie zu wiederholen.“ Dieses Zitat von George Santayana war ausschlaggebend für den Text von „Schwalben“. Man findet es unter anderem in der Gedenkstätte und Museum des ehemaligen KZ Auschwitz-Birkenau.

Die letzten Jahre haben immer wieder gezeigt, dass viele Menschen bereit sind, ja sogar den Wunsch in sich tragen, zu vergessen. Die Schuldfrage des zweiten Weltkriegs und die Gräueltaten der Nationalsozialisten sind tief verankert in der Geschichte Deutschlands und beeinflussen uns bis in die Gegenwart. Es geht dabei nicht darum, als junger Mensch der nachfolgenden Generationen verantwortlich zu sein, für das was in der Zeit des Nationalsozialismus passierte - wohl aber sich dafür verantwortlich zu fühlen, dass es nie wieder passieren wird.

Es ist salonfähig geworden über Flüchtlinge zu schimpfen, rechts-außen zu wählen und in gewissen Kreisen werden sogar fatale Aussagen und Unwahrheiten über jüdische Weltverschwörungen toleriert.

Bereits in ihrem ersten Album „Wanderlust“ hat sich Miriam Hanika mit dieser Problematik in ihren Liedern „Der Astronaut“ und „Der Wahrheitssucher“ auseinandergesetzt. Leider hat dieses Thema an Aktualität nicht verloren, die Spaltung der Gesellschaft ist weiter voran geschritten. „Schwalben“ ist ein Lied für eine verantwortungsbewusste Erinnerungskultur, damit wir nie wieder sagen müssen „Das haben wir nicht geahnt.“.

### **Kokon**

Miriam Hanikas Lied „Kokon“ erzählt von einer zerbrochenen Freundschaft. Manche Freunde sind wie Schmetterlinge: Sie kommen aus einer völlig anderen Welt zu uns geflattert, bleiben kurz an unserer Seite und bringen etwas Schönes, Leichtes in unser Leben. Am Ende merken wir aber, dass sie uns nicht wirklich wahrgenommen haben - dass sie uns eigentlich seltsam fremd geblieben sind. Sie flattern davon, wie die Schmetterlinge, lassen uns zurück und dann begreifen wir, dass es besser ist sie loszulassen.

### **Gemeinsam Einsam**

Ein Glas kann halb leer sein oder halb voll, genauso wie man sich im Leben und darüber hinaus einsam oder immer mit allem verbunden fühlen kann. In manchen Zeiten fühlt man sich sogar einsam, obwohl man von vielen Menschen umgeben ist. Ganz besonders während der Corona-Krise, während des Lockdowns, haben sich sicherlich viele Menschen allein gefühlt - obwohl wir über Telefon und Internet im ständigen Austausch mit anderen sind. „Gemeinsam Einsam“ ist ein Lied gegen Einsamkeit - oder besser gesagt für gemeinsames einsam sein, wenn man schon einsam ist.

### **Der Traum vom Meer**

Miriam Hanika über ihr Lied:

„An einem Fluss zu wohnen, ist wohl das Schönste, was mir in den letzten zwei Jahren zufällig passiert ist. Jeden Tag an der Isar entlang zu meinem Studio spazieren - das ist für mich ein großes Geschenk und hat meinen Blick auf München und auf Flüsse im Allgemeinen sehr verändert.

Diesen Sommer war ich kurz in Italien und bin dort in der Nähe von Rimini voller Vorfreude an den Strand gegangen. Ich kannte die Gegend nicht und war wirklich erschüttert, was von den langen Sandstränden übrig geblieben ist. Wie in einem Tunnel sah ich, wie weit ich auch lief, Hotel an Hotel, eine Armee aus hässlichen Sonnenschirmen und eine braune, wellenlose Brühe, die mit dem Meer, was ich an diesem Tag hoffte zu finden, überhaupt nichts gemeinsam hatte. Es ist scheint mir ein großer Irrtum zu sein, dass man an solchen Orten tatsächlich Erholung finden können.

Nebenbei zerstören wir nicht nur die ganze Natur, sondern auch die Infrastruktur derer, die dort einheimisch gewesen sind.

Ich weiß, dass diese Situation nicht die Spitze des Eisbergs ist. Verseuchte Flüsse, trübe Tümpel, Wellen aus Plastik... das ist ja nun wirklich nichts Neues mehr. Auch die Isar hat, trotz Renaturierung, eine Geschichte hinter sich, auf die wir Menschen nicht stolz sein können.

Wie enttäuscht, dachte ich mir, muss ein Fluss wie die Isar sein, wenn er nach tagelanger Reise, vom Mensch an jeder Ecke ausgebremst, das Meer erreicht - einen Ort der Freiheit und Wildheit - und dort nichts findet, als ein von uns zerstörtes Ökosystem.

Wir haben keine Ahnung von all den Wasserlebewesen, auch wenn wir sie schon so lange erforschen. Wissen nichts über deren Sprache, deren Miteinander, wir können in ihrem Lebensraum ja nichtmal ein paar Minuten ohne technische Hilfsmittel überleben. Aber wir maßen uns an, alles was uns auf dieser Welt "im Weg" ist, zu zähmen und zu begradigen. Wie fern ist der Tag, an dem wir begreifen, dass wir nur Gast auf dieser Erde sind?"

### **Etiketten**

Etiketten ist ein Lied für alle Sünder und Verrückten. Immer mehr Menschen leiden unter psychischen Erkrankungen, weil sie den Anforderungen unserer Zeit mental nicht gerecht werden können - die Menschen verrücken, sie entrücken der Normalität in ihrer Krankheit. Das was von außen verrückt erscheint, ist aber letztendlich nur Ausdruck unserer krankhaften Normalität.

Der Text zu „Etiketten“ entstand aus dem Gespräch mit einem lieben Menschen, der an einer bipolaren Störung erkrankt war. Die Aussage des Erkrankten „Ich habe mich noch nie so frei gefühlt, wie in der Manie.“, war es, die den Text zu „Etiketten“ angestoßen hatte.

Was klingt wie ein Armutszeugnis unserer Gesellschaft, kann uns aber auch wachrütteln, und Mut machen, nach echter Freiheit zu suchen. Freiheit von den Zwängen, den Namen, den Etiketten, die wir und andere uns auferlegen. Es ist egal wer du bist und ob du der Norm entsprichst, solange du weißt, was es heißt frei zu sein, das ist die Botschaft, die dieses Lied vermitteln möchte.